



Kapitel 1

2. Eine neue Welt

Nach diesem Tag fielen mir häufiger Seltsamkeiten auf, die mit dem Neuen zu tun hatten. Taylor sprach weiterhin nicht sondern lächelte stets alle an. Ich bemerkte ihn jetzt noch öfter in meiner Nähe. Tobi rührte sich nicht mehr an. Er kam zwei Tage nach dem Vorfall vor dem Tor mit blauem Auge zur Schule und saß mürrisch an seinem Platz. Selbst seinen besten Freund Malte schickte er weg als dieser sich erkundigte was passiert sei. Dass Taylor überall gute mündliche Noten bekam obwohl er nicht ein Wort sagte war das erste Wunder was mir rund um den dunkelhaarigen Jungen auffiel. Klassenarbeiten wurden vertauscht und Mitschüler die über Taylor lästerten kamen Tage darauf nicht mehr zur Schule. Die Gerüchte über ihn wurden immer einfallsreicher aber an einem stillen Verhalten änderte sich nichts. Nora war bei der Nachricht von dem Vorfall mit Tobi fast ausgerastet und nervös auf und ab gehüpft.

„Wieso hast du denn nicht mehr mit ihm geredet?!“ hatte sie gefragt.

„Weil er sofort wieder weg war.“

Nora hatte nur enttäuscht den Kopf geschüttelt und gesagt, dass wir uns jetzt strikt an ihren Plan halten mussten. Taylor war wie ein Wachhund nun immer in meiner Nähe aber seit der Prügelei mit Tobi fühlte ich mich zwar noch etwas beobachtet aber irgendwie auch seltsam sicher. Immer wenn ich Taylor ansah. Blickte er in eine andere Richtung. Irgendwann wurde es mir zu viel und ich willigte Noras Bitte ein, Taylor ein wenig im Auge zu behalten. Weniger für den verrückten Plan meiner besten Freundin als um ein paar Geheimnisse um den Dunkelhaarigen aufzudecken.

Etwa eine Woche lang versuchte ich unauffällig den Schönling im Auge zu behalten was mir nichts brachte da er ja sowieso in meiner Nähe abhing und sich genauso verhielt wie ich es schon kannte. Alles was ich neues herausfand, war dass er nach der Schule neuerdings ums Gebäude herumschlich. Vor Nora sagte ich davon nichts, sie hätte erwartet dass ich ihm folgte. Das wollte ich aber auf keinen Fall. Nach zwei Wochen dann ging er immer tiefer in den Wald hinter der Turnhalle und irgendwann wurde es mir einfach zu viel und die Neugier siegte.

Als es nach der letzten Stunde klingelte war ich fest entschlossen heute herauszufinden was er hinter der Schule trieb. Ich folgte Taylor durch den Hinterausgang in einen kleinen Hain. Er bemerkte mich nicht aber er wirkte auch sehr auf sein Ziel konzentriert und irgendwie in Eile. Vor einem großen Baum mit ausladenden Blättern, die jede Menge Schatten spendeten, kniete er sich ins Moos und legte beide Handflächen auf den Boden. Ich versteckte mich hinter einem weiteren Baum und beobachtete was geschah. Zuerst kniete Taylor einfach so im Moos und hielt den Kopf konzentriert gesenkt. Da passierte etwas. Der Schatten, den der große Baum auf den Waldboden warf, schien sich auszubreiten... Ich blinzelte. Konnte das sein? Doch ich sah es ganz deutlich! Der Rand des Schattens war jetzt fast bei meinem Versteck. Als ich wieder zu Taylor sah blieb mir der Mund offen stehen. Nicht nur auf dem Boden hatte sich der Schatten ausgebreitet sondern irgendwie auch.. in der Luft? Es war inzwischen fast dunkel obwohl es helllichter Tag war. Als Taylor aufstand und die Hände vor sich streckte, schien es als würde er den Schatten aufsaugen und vor seinen Handflächen sammeln, wo sich langsam aber deutlich ein schwarzer Kreis ergab der ziemlich schnell größer wurde. Mein Herz schlug wild in meiner Brust. Was tat Taylor denn da?! Als der Kreis ungefähr so groß war wie er selbst, ließ er die Hände sinken und trat einfach hindurch. Er trat einfach in den Schatten! Naiv wie ich manchmal war, zögerte ich keine Sekunde und folgte ihm. Was konnte an ein bisschen Schatten so schlimm sein? Damit, was mich hinter dem bisschen Schatten erwartete, konnte ich ja nicht rechnen...

Hinter dem Schatten war nichts Es war nicht schwarz oder weiß, sondern einfach nichts. Lediglich ein paar Nebelfetzen waberten herum. Und mitten in diesem Nichts stand Taylor neben einem Jungen mit dunkelbraunen Locken. Sie unterhielten sich. Langsam trat ich an die beiden heran und der fremde Junge sah auf.

„Taylor was hast du angerichtet?!“ Taylor drehte sich um.



Kapitel 1

„Was machst du denn hier?!“ natürlich hatte ich nicht damit gerechnet plötzlich im Nichts zu stehen und mich nicht mehr verstecken zu können. Zögernd trat ich näher. Da musste ich jetzt wohl durch...

„Ich... bin dir gefolgt.“ gab ich zu. „Ich war einfach neugierig und dann war da dieses schwarze Loch und ich musste einfach durchgehen und.“ ich verstummte und ließ den Kopf hängen. War ich eigentlich komplett durchgedreht? Einem Fremden einfach so folgen. Ich kannte Taylor nicht. Ich kannte den anderen Nicht. Ich kannte diesen Ort nicht und wusste auch nicht was die beiden hier suchten. „Wo sind wir hier?“ fragte ich leise.

„Du stellst hier mal gar keine Fragen!“ donnerte Taylor los und ich zuckte zusammen. Ich erkannte den stillen jungen nicht wieder. Unwillkürlich fragte ich mich, wer er wirklich war. Taylor fuhr sich mit beiden Händen durch die Haare. Der ältere Junge legte ihm eine Hand auf die Schulter.

„Beruhig dich Tay.“ Doch „Tay“ tat das absolut nicht.

„Was sollen wir denn jetzt machen?!“ er wirkte richtig erschüttert.

„Wir nehmen sie mit und du bringst sie morgen zurück.“ sagte der Große ruhig. „Eine andere Möglichkeit bleibt uns nicht.“

„Sie darf so wenig wie möglich erfahren!“ Taylor fand diesen Vorschlag wohl nicht so toll. Doch der Typ mit den Locken grinste nur schief.

„Dann sollten wir Kontakt mit dem Hofnarr vermeiden.“ Taylor ächzte und fuhr sich erneut durch die dunklen Haare.

„Ich bekomme den Ärger meines Lebens!“

„Das ist deine eigene Schuld.“ ich bewunderte den Fremden für seine Ruhe, als er sich plötzlich an mich wandte.

„Ich bin Dorian. Taylors älterer Bruder.“ er sah mich aus sehr dunkelbraunen Augen freundlich an. „Wie du mitbekommen hast werden wir dich mitnehmen. Aber keine Sorge morgen kommst du wieder nachhause.“ ich schauderte.

„Aber wohin denn?“ fragte ich zittrig.

„Dorian!“ Taylor hatte offenbar seine Meinung wieder geändert. „Wir können sie nicht mitnehmen!“

„Tay!“ jetzt wurde auch Dorian bestimmter. „Wir haben keine Wahl oder willst du sie hierlassen?!“

„bitte nicht.“ bat ich Dorian leise. Auf keinen Fall wollte ich in dieser gruseligen Leere bleiben. Taylor fuhr sich schon wieder durch die Haare und ging einige Meter davon. Obwohl die Entfernung hier wirklich nicht leicht abzuschätzen war. Zerknirscht sah ich Dorian an. Er schien nett zu sein und mir tat es leid, dass ich Schwierigkeiten gemacht hatte.

„Tut mir leid.“ sagte ich deshalb. „Ich wollte wirklich nicht, dass ihr Probleme bekommt.“ „Mach dir keine Sorgen.“ Dorian lächelte jetzt sogar.

„Tay kennt eigentlich genug Möglichkeiten um unentdeckt zu bleiben.“ „Kannst du mir vielleicht sagen wo wir hier sind?“ bat ich hoffnungsvoll und Dorian zögerte kurz, fing dann aber an zu sprechen.

„Wir sind im Tanor. Einem Bereich zwischen hier und dort.“ Das war wenig hilfreich aber ich fragte einfach weiter. „Wieso kann ich nicht einfach zurück in den Wald hinter unserer Schule und nachhause gehen?“ ich merkte wie verzweifelt ich klang und versuchte tief zu atmen.

„Es gibt vom Tanor aus keine direkte Verbindung zurück in deine Welt es ist wie eine... Einbahnstraße. So nennt ihr solche Wege doch?“ er grinste schief. Meine Welt? Was will er denn damit sagen? Doch Dorian hatte sich bereits abgewandt. „Taylor.“ sprach er seinen Bruder an. „Stell uns durch.“ Dieser ob erneute die Handflächen aber Dorian versperrte mir die Sicht als er sich nun wieder zu mir drehte.

„Ich sollte dir einige sehr wichtige Dinge erklären.“ Tay und ich gehören zu einer Art... Stamm. Die Naturin.“ ich nickte als er kurz stoppte und scheinbar überlegte was er als nächstes sagen wollte. „Wir sind auf dem Weg in unsere Heimat und da du mit uns kommen wirst hier die wichtigsten Verhaltensregeln.“ ich schluckte.

„Versprich niemandem etwas und iss nichts was nicht Tylor oder ich dir geben.“ An was für einen Ort wollten die beiden mich denn bitte bringen?! „Und vorallem: Bleib bei uns!“ beim durchdringenden Klang von Dorian



Kapitel 1

Stimme bekam ich eine leichte Gänsehaut. Eingeschüchtert nickte ich. Solche Gefahren? Andere Welt? Stamm? Naturin? Wo war ich da denn reingeraten?

Als ich eine Minute später erneut durch den schwarzen Schatten trat, war ich angestrengt darauf konzentriert möglich wenig zu zittern. Aber das was auf der anderen Seite wartete verschlug mir die Sprache. Wir standen in einem Wald wie hinter unserer Schule. Nur komplett anders. Die Bäume glänzten neben grün auch in verschiedenen lila- und Blautönen. Bunte Pflanzenkugeln hingen von ihnen herab und der Boden war mit türkisblauem Moos bedeckt. Alles leuchtete und sah so unrealistisch aus, dass ich mir in den Arm zwickte. Keine Frage. Das hier war echt. Ich sah zu Dorian herüber der sich stolz umsah.

Als mein Blick zu Taylor glitt, blieb mein Herz eine Sekunde stehen. Er sah so anders aus. Seine Augen waren zwar immernoch blau und die Haare schwarz aber seine Augen waren leuchtender und tiefer geworden und seine Haare länger und dichter. Das Gesicht war kantiger, Stirn und Wangenknochen höher und die Ohren liefen spitz zu. Ich schluckte. Wie bei einem... Elf. Ich wollte mich selbst für diesen Gedanken auslachen aber es war einfach die beste Beschreibung. Er passte so gut hierher. Taylor sah mich an und... lächelte. Einen kurzen Moment lang war etwas in seinem Gesicht anders. Es war... weich. Ganz kurz sah er mich ehrlich und offen an. Wie ein offenes Buch konnte ich ihn lesen. Doch dann kam der harte, unnahbare Ausdruck mit doppelter Intensität zurück und er sah weg. „Kommt mit.“ sagte Dorian und ging vor. Jetzt fielen mir auch bei ihm die Ohren auf, die vorher von seinen dichten Locken verborgen gewesen waren und ich staunte.

„Sie wird nirgendwo hingehen.“ erklang plötzlich eine Stimme und wir fuhren herum.

Eine kurze Frage am Rand : Wo sollte ich die weiteren Kapitel hochladen? Hier in diesem Thema oder in einem anderen Werkeboard? Wenn ja welches würde sich eignen (Danke im Vorraus ich kenne mich hier noch nicht so aus)

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).